

# ERSTAUGUST Anzeiger

---

«Motivation wurscht, das Ergebnis zählt»  
Jürg Kachelmann

---

## Der Fieseste gewinnt

*Der Kampf um den Gesamtsieg bei der Tour d'Anzeiger spitzt sich zu*

Von Hanspeter Danuser

Die Tour d'Anzeiger 2023 zeigt: Kommt es zum direkten Kampf Mann gegen Mann wird es schmutzig. Als es bei der TdA noch im Kampf gegen die Uhr ging, verlief alles gesittet ab. Seit auf dieses Jahr der neue Modus eingeführt wurde, dass jeweils der Letzte der Etappe die Tour verlassen muss, eskaliert der Wagguspocht. Teamkollegen, die sich gegenseitig im Stich lassen, verbale Wortgefechte und Provokationen noch und nöcher und zuletzt eine Hängebrücke die so stark ins Wackeln gebracht wird, dass die nachfolgenden Waggler umfallen. Für den kurzfristigen Erfolg ist den Teilnehmern alles recht. Eine Jury die eingreift ist nicht vorhanden. Der neutrale Zuschauer kommt zum Fazit: Wer die Tour d'Anzeiger 2023 gewinnen will, muss ein charakterloses Drecksschwein sein.

Nach neun Etappen verbleiben nur noch drei Teilnehmer im Kampf um den Gesamtsieg. Vom übriggebliebenen Trio hat zuletzt einzig Roland T. Trinker sowas wie Menschlichkeit gezeigt, indem er dem auf der Pont Turrian gestürzten Foppi wieder auf die Beine half. Doch die anderen zwei Protagonisten kennen solche Anwendungen nicht. Da ist einerseits Appolonius Zraggen. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet derjenige es unter die letzten Drei schafft, der in den bisherigen Ausgaben mit Rekordrückständen und absoluter Demotivation aufgefallen ist? Nun, es gab Anzeichen, dass das Potential da ist. Wenn er sich Mühe gab, hielt er jeweils problemlos an der Spitze mit. Und ein Wettkampfformat, welches dem Motto «ein gutes Pferd springt nur so hoch wie es muss» folgt, ist natürlich auf den Prokrastinator Zraggen zugeschnitten. Nachdem er die letzten zwei Jahre wenig Lust auf Wettkampfwaggeln zeigte, scheint er in diesem Jahr gefallen an der Tour gefunden zu haben. Zraggen hat ausserdem auf stadtberner Boden noch jede Tour-Etappe gewonnen. Unter normalen Umständen, wäre er der Topfavorit auf den Gesamtsieg.

Doch es gibt einen, der den Teufel mit dem Beelzebub austreibt. Nicht weniger als vier der neun Etappen hat Tour-Neuling Sir Domond Niclary für sich entschieden. Und es waren nicht die leichten Ankünfte. Sieg bei der Bergankunft Triesenberg, Sieg bei der Bergankunft Klöntaler See, Sieg bei der Königsetappe über die Gemmi und nun der Sieg in Château d'Oex. Hätte man ihn nicht Domond getauft, man müsste ihn Opportunist nennen. Zugleich Stärke und Schwäche des Sirs ist seine zur Soziopathie neigende Art mit seinen Mitmenschen umzugehen. Sie führt dazu, dass er ohne schlechtes Gewissen Profit aus dem Sturz eines Teamkollegen schlägt, hätte aber beinahe zu seinem Ausscheiden geführt, als jener schon zuvor drangsalierte Kamerad am Gotthard eine Kuhherde auf ihn hetzte. Dennoch ist es neben seiner Erfahrung und Wandererprobtheit wohl diese kompromisslose Rücksichtslosigkeit, welche ihn zum Toursieg führen wird.

Zweifellos würde unter den verbliebenen Teilnehmer der Sympathiepreis an Roland T. Trinker gehen. Doch mit Sympathie allein gewinnt man keine Wettbewerbe. Das weiss auch ein TRK im Modellautosport. ([Zur Tour 2023](#))

---

# KULTUR

## Die Liga der Neidgenossen - Major Davel

Teil 1 von 3

Von Frederik Verspotten und Alois Federfuchser

*Zum 300. Todestag von Major Davel, gerne auch als der «Waadtländer Wilhelm Tell» bezeichnet, haben Frederik Verspotten und Alois Federfuchser für die Reihe «Die Liga der Neidgenossen» eine weitere Geschichte des Aufstandes eines Einzelnen gegen die Herrschaft fremder Vögte niedergeschrieben.*

*Sechs Jahre nachdem Jean Daniel Abraham Davel noch an der Seite der Berner in den Reformationskriegen zu Villmergen kämpfte, hat sich seine Meinung gegenüber der Berner Herrschaft gewandelt. Der Sohn eines Pfarrers ist zum überzeugten Befürworter der Waadtländer Unabhängigkeit geworden. Um seinen Forderungen Nachdruck zu verleihen, hat er am 31. März 1723 sein Regiment unweit der Stadt Lausanne versammelt.*

ADJUTANT: Mon Maschor. 600 Mann haben hier und heute hergefunden und warten auf Ihre Befehle.

MAJOR DAVEL: Wir haben lange genug die Unterdrückung durch die Berner erlebt. Sie profitieren von unserer Arbeit, nehmen unser Geld aus dem profitablen Weinbau und im Gegenzug erhalten wir Waadtländer keine hohen Positionen, weder in der Regierung noch im Militär. Wer weiss, unter anderen Umständen wären sie nun Major und ich General.

ADJUTANT: Ich bin froh, dass wir dies auf friedlichem Weg den Obrigkeiten klar machen wollen. Eine Frage hätte ich dazu aber noch. Wir haben eine kostengünstige Offerte zur Luftunterstützung von unseren Walliser Frères de l'Air Zermatt erhalten. Der Directeur persönlich ist auch hier.

MONSIEUR PERREN: Aux armes! Wir werden die Berner embri und embrüf jagen.

MAJOR DAVEL: Kostengünstig? Also wollen die uns was verrechnen?

ADJUTANT: Es tönt so. Schaut mir nicht ganz billig aus. Wir sollten zwar das Subsidiaritätsprinzip berücksichtigen, aber gleichzeitig haben uns Abtrünnige der Armee angeboten, uns gratis zu unterstützen.

MONSIEUR PERREN: Dann sind wir raus...

ADJUTANT: Aber mes amis....

MONSIEUR PERREN: Die Sicherheit ist nicht mehr gewährleistet.

MAJOR DAVEL: Von was redet er?

MONSIEUR PERREN (IST SCHON AM WEGLAUFEN: NICHT. MEHR. GEWÄHRLEISTET.

MAJOR DAVEL: Nun gut. Es war zu befürchten, dass sich nicht jeder hinter uns stellen wird. Wir brechen nun auf zu unserem Marsch der Gerechtigkeit nach Lausanne. Die Situation ist günstig, weil sich die Vögte gerade zum Ämtertausch nach Bern begeben.

ADJUTANT: Wir kommen sehr gut voran, mon Maschor. Wir sind bereits bis zur Kathedrale von Lausanne vorgestossen. Nur noch wenige hundert Meter bis zum grossen Munitionslager.

MAJOR DAVEL: Das brauchen wir nicht. Unsere Waffen sind unsere Argumente. Reichen Sie mir die Proklamation. Ich werde den Herrschaften einiges erklären.

---

## POLITIK

### «Diese Zahlen sind seriös und ein wichtiger Fingerzeig»

Grosse Wahlvorschau mit Gartwyhl und Trinker

**Konrad Gwunderlin: Ja nicht erschrecken, wir unterbrechen das lustige Theaterstück um einen westschweizerischen Freiheitskämpfer aus der Vergangenheit und wenden uns dem gesamtschweizerischen Freiheitskampf der Gegenwart zu. Es stehen im Herbst Gesamterneuerungswahlen an und wir werden heute sowie im Verfassungsanzeiger vom 12. September darüber sprechen. Dies tue ich selbstverständlich nicht alleine. An meiner Seite sind der Kommunikationsberater von Air Zermatt, Strategiepartner der Firmen Quickpac und Quickmail sowie Ex-Wahlkampfchef der BDP Westschweiz Andreas Gartwyhl.**

Andreas Gartwyhl: Ich grüsse Sie.

**Und unser Mann ohne Mandate, aber auch ohne Sorgen: Erstaugustanzeiger-Senior Chefexperte Roland T. Trinker.**

Roland T. Trinker: Moin moin.

**Bevor wir zu den Wahlen kommen, eins vorweg. Wie ich gehört habe Herr Gartwyhl, haben Sie alte Kontakte zur griechischen Regierung reaktiviert und fungieren neu als Berater im Bereich der Waldbrand-Prävention. Wo brennts denn?**

Gartwyhl: Klar den eint oder anderen Brand kann man aktuell nicht abstreiten. Aber da wird viel zu viel Klirbim darum gemacht. Früher gab es auch Waldbrände. Es hat damals einfach keiner darüber berichtet, weil wir nicht so vernetzt waren, wie wir es heute sind. Das Problem ist also die Berichterstattung.

**Gut, ich will Ihnen da nicht reinreden. Extreme Wetterphänomene gibt es auch in der Schweiz. So ist am Montag vor einer Woche ein ziemlich heftiger Sturm über La-Chaux-de-Fonds niedergegangen. Ich bin sicher, auch Sie waren ob den Bildern geschockt. Denken Sie, dass dies einen Einfluss auf den kommenden Wahlkampf haben wird?**

Trinker: Gut möglich, dass einzelne Exponenten das Unwetter für ihre politische Zwecke verwenden werden. Am Ende werden die Auswirkungen aber gering sein. Wissen Sie, wenn der Oberländer Durchschnittswähler entscheiden muss zwischen der kostenpflichtigen Herausnahme seiner Ölheizung oder einem im Folge des Klimawandels zerstörten La Chaux-de-Fonds, entscheidet er sich für das zerstörte La Chaux-de-Fonds.

**Damit sind wir in mitten der Dinge. Lassen Sie uns die Vorschau wagen. Die aktuellste Prognose der Sotomo im Auftrag der SRG liefert folgende Zahlen: SVP 27,1%, SP 17,8%, FDP 14,6%, Mitte 14,3%, Grüne 10,2%, GLP 8,3% und aus irgendeinem Grund 2,1% für die EVP. Verglichen mit 2019 würde die SVP stark, SP, die Mitte und die GLP etwas zulegen. Die FDP verliert ganz leicht und die Grünen würden am stärksten zurechtgestützt. Wir ordnen Sie diese Zahlen ein?**

Trinker: Man sagt ja so schön «nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern». Das kann man auch über Umfragen und Prognosen sagen. Nehmen wir nur die Wahlen in Spanien, wo der grosse Rechtsruck und der Niedergang in den tiefsten Faschismus vorhergesagt wurde und nun die Linke möglicherweise sogar an der Macht bleibt. Man muss mit diesen Zahlen immer vorsichtig sein, obwohl sie bisweilen auch den Effekt einer selbsterfüllenden Prophezeiung aufweisen.

Gartwyhl: Das Einzige was ich aus diesem Blabla verstanden habe, ist die Ignoranz sprich das Negieren des Absturzes der von Herrn Trinker heissgeliebten Grünen. Ich selber habe im Zusammenhang mit der Minarett-Initiative, den US-Wahlen 2016 und dem Brexit-Referendum umfassende Erfahrungen mit Umfragen gemacht und kann Ihnen sagen, diese sind absolut seriös und ein wichtiger Fingerzeig.

**Das also unsere ersten Einschätzungen. Wir geben zurück zur Kultur.**

---

## KULTUR

### Die Liga der Neidgenossen - Major Davel

#### Teil 2 von 3

*Unzufrieden mit der Berner Herrschaft über die Gebiete der Waadt hat Major Davel zum Marsch der Gerechtigkeit aufgerufen. Mit diesem ist er in Lausanne angekommen und präsentiert seine Forderungen vor dem Stadtrat.*

MAJOR DAVEL: ... Sie werden einsehen, dass Sie durch Ihre ungleiche, anmassende und tyrannische Regierung dem Waadtland die Unabhängigkeit entzogen haben. Vögte bereichern ausschliesslich ihre eigenen Taschen. Die Steuern sind ungerecht verteilt. Einflussreiche Ämter werden nur an berngenehme Personen vergeben. Wir sind nun entschlossen, keinen Befehl von Ihnen mehr anzunehmen. Damit ist alles gesagt. Die Forderungen sind auf dem Tisch. Ich danke den noblen Herren für Ihre Aufmerksamkeit.

LAUSANNER STADTRAT: Sie sprechen weise Worte und Sie haben uns viel zum Nachdenken gegeben, Maschor Davel. Es hat mein Herz berührt. Lassen Sie uns dies kurz im Rat besprechen.

MAJOR DAVEL: Nur zu, nur zu.

RATSEKRETÄR (FLÜSTERND): Was machen wir den jetzt?

LAUSANNER STADTRAT (FLÜSTERND): Hier wäre wohl mutiges Handeln angebracht. Aber ich habe keine Ahnung wie das geht. Fragen wir lieber in Bern nach.

RATSEKRETÄR (FLÜSTERND): Ich organisiere einen Boten nach Bern und rufe Verstärkung aus den Nachbarorten. Sie müssen Davel so lange etwas hinhalten.

LAUSANNER STADTRAT (FLÜSTERND): D'accord.

LAUSANNER: STADTRAT (WIEDER ZU DAVEL): Nun Maschor. Im Prinzip sind wir praktisch zu 100% bei ihnen. Wir müssen noch etwas darüber debattieren. In der Zwischenzeit bringen wir Sie und Ihre Leute bei unseren Offizieren unter, wo Sie die Nacht dann möglichst weit voneinander entfernt hinter Schloss und Rie... in gemütlichen Betten verbringen. Sie quartieren wir am besten bei Maschor De Crousaz ein.

JEAN-NOÉ DE CROUSAZ: Voilà Maschor. Folgen Sie mir in meine bescheidene Wohnstätte. Eine hervorragende Rede, die sie da gehalten haben. Ich werde diese sogleich in mein Tagebuch notieren.

MAJOR DAVEL: Ich danke Ihnen für Ihre Gastfreundschaft. Einmal von der Berner Herrschaft befreit, werden wir alle in solch prächtigen Gemächern hausen.

DE CROUSAZ: Mais oui, ... davon bin ich auch überzeugt.

MAJOR: DAVEL: Sie schreiben Ihr Tagebuch auf einen Umschlag mit dem Titel «Verräter-Rapport an die Herren von Bern»?

DE CROUSAZ (NERVÖS): Ahahaha. Ja, man spart Papier wo man kann, n'est-ce-pas? Für ein richtiges Tagebuch fehlen uns die Mittel. Die Berner gönnen einem ja das Zahnweh nicht. Aber entspannen Sie sich jetzt, während wir ihre Leute verhaften.

MAJOR DAVEL: Wie bitte was?

DE CROUSAZ: Ahahaha. Ich meinte natürlich, für die Sicherheit der Leute haften...  
*Am nächsten Morgen*

LAUSANNER STADTRAT: Guten Morgen Maschor. Wir haben entschieden Ihren Forderungen nachzukommen.

MAJOR DAVEL: Welch Freude! Tatsächlich?

Lausanner Stadtrat: Nein. April, April! Sie sind festgenommen!

---

## POLITIK

### «Ich kann Ihnen da schon Absurdes nennen»

Grosse Wahlvorschau mit Gartwyhl und Trinker

Trinker: ...und dann haben sie gesagt, sie hoffen darauf das die unbestechliche Weko den Kauf von Quickpac untersagt.

Gartwyhl: Ernsthaft?

Trinker: Ja ich weiss, vollkommen lächerlich...

**So meine Herren, auf toten Säuen trampelt man nicht mehr herum. Wir kommen zurück zu den Wahlen. Herr Trinker zweifelt also an den Umfragen. Dann werfen wir halt einen Blick auf die letzten kantonalen Wahlen. Auch dort lässt sich ein Trend SVP legt zu, Grüne verlieren, erkennen.**

Trinker: Naja also wirklich repräsentativ und relevant waren einzig die Wahlen in Zürich und dort hat sich kaum was verändert. Diese Prozentschieberei sagt ohnehin nicht aus. Selbst wenn du in Uri 80% Stimmen machst, gehst du nur mit einem Sitz aus der Verlosung.

Gartwyhl: Herr Trinker lässt auch hier wieder unerwähnt, dass es nun in keinem Kanton mehr eine rot-grüne Mehrheit gibt. Er kommentiert halt nur die Zahlen die im gerade in den Kram passen. Auch das sich die SP im Ständerat so langsam auflöst wird er mit irgendetwas Absurdem überspielen.

Trinker: Ich kann Ihnen da schon Absurdes nennen. Es gibt offenbar in St. Gallen mehrere tausende Menschen, die Rechts- und Handlungsfähig sind und Esther Friedli gewählt haben, Wie absurd ist das denn?

**Über den Ständerat möchten wir eigentlich erst im Verfassungsanzeiger vom September sprechen. Herr Trinker hat es aber angesprochen, entscheidend für die Zusammensetzung des Nationalrats sind die Resultate in den Kantonen. Um seine Chancen auf Sitze zu verbessern gehen die Parteien Listenverbindungen ein. So diskutiert man innerhalb der FDP, ob man sich mit der SVP zusammenschliesst oder nicht. Wenn Sie die FDP wären, was würden sie tun?**

Trinker: Mich bei den Wählern für die Untaten der letzten Jahrzehnte entschuldigen und die Auflösung der Partei bekannt geben.

Gartwyhl: Unsinn. Die FDP macht das schon richtig. Dort wo es Sinn macht die Bürgerlichen zu stärken, sollte man den Zusammenschluss suchen.

Trinker: Bei Listenverbindungen profitiert meist der grössere der Partner. Also werden die Sitze fröhlich zur SVP wandern. Der aktuellen Führung der Freisinnigen scheint das recht zu sein. Für mich wäre das Mass voll...

**Glauben Sie das die Mehrheit des Nationalrats wieder zugunsten SVP / FDP kippt?**

Trinker: Ich sehe aktuell nicht die grossen Veränderungen auf uns zukommen. Sollten die Mehrheitsverhältnisse wechseln, ist zu hoffen, dass sich der Ständerat wieder wie in der Legislatur 2015-2019 verhält. Ansonsten hagelt es halt Referenden.

Gartwyhl: Das muss diese sogenannte konstruktive Opposition sein. Ich spüre da eindeutig den Einfluss der Klimakleber, der nun auf das Establishment der Salonsozis überspringt. Wehret den Anfängen sage ich da nur. Wenn die Wahlen ergeben, dass die Vertreter der Freiheit und der Eigenverantwortung obsiegen, muss dies auch von der trötzelnden Woke-Bewegung akzeptiert werden.

Trinker: Sagen Sie mal, kann es sein, dass Sie mal in diesem U-Boot zur Titanic waren und den Druckausgleich nicht so gut vertragen haben?

**Das lassen wir fürs Erste unbeantwortet. Wir setzen unserer Diskussion aber fort und werden über die Konstellation im Bundesrat reden. Wer wird den freien SP-Sitz besetzen und könnte es dazu kommen, dass die Mitte den Anspruch auf einen zweiten Sitz erhebt? Dies alles nach dem letzten Teil von Major Davel.**

---

## KULTUR

### Die Liga der Neidgenossen - Major Davel

Teil 3 von 3

*Major Davels Aufstand ist gescheitert, da niemand den Putsch gegen Bern vollziehen wollte. Stattdessen wird der Freiheitskämpfer vor das Lausanner Gericht, geführt und von den «Noblesse Vaudoise», angeklagt. Nach etlichen Verhören unter Folter probiert Davel vor Gericht ein letztes Mal seine Position zu verteidigen.*

MAJOR DAVEL: ... ich folgte daher einer göttlichen Eingebung. Eine schöne Unbekannte ist mir in den Weinbergen erschienen und hat mir von Gott aufgetragen, das Waadtland zu befreien. Ich habe alleine gehandelt und hatte nur das Beste für die hiesige Bevölkerung im Sinn.

RICHTER: Will ihr Mandant auf Unzurechnungsfähigkeit plädieren?

DAVELS VERTEIDIGER: Nein euer Ehren, er meint das komplett ernst.

RICHTER: Was meinen die Verräter, äh, die Vertreter der Anklage?

STAATSANWALT: Wir fordern das Davel erhängt, erwürgt, viergeteilt und seine Viertel ausgestellt werden. Den Ort der Ausstellung der Körperteile lege ich vertrauensvoll in die Hände des Gerichts.

RICHTER: Tönt verlockend, erscheint mir aber etwas hart, ich hätte eher zum Abhacken der treubruchigen rechten Hand sowie zur Enthauptung tendiert.

DAVELS VERTEIDIGER: Das erachte ich als sehr fair.

MAJOR DAVEL: Sollten Sie nicht eher meinen Freispruch fordern?

DAVELS VERTEIDIGER: Mais bien sur. Wir fordern natürlich Freispruch.

RICHTER: Was meinen die Herren aus Bern?

VERTRETER VON BERN: Bern ist gnädig. Es genügt, wenn man den Major enthauptet.

DAVELS VERTEIDIGER: Das würde ich nun akzeptieren. Besser wird's nicht mehr.

MAJOR DAVEL: Ich akzeptiere das Urteil. Ich sehe ein, dass die Zeit der Unabhängigkeit noch nicht gekommen ist. Aber es werden Zeiten kommen, wo es nicht mehr schlecht sein wird, Franzose zu sein. Und Ihr, Ihr wohlmeinenden Herren aus Bern, Ihr denkt an meine Worte. Heute mögt Ihr noch als Sieger hervorgehen. Doch wenn die Macht des Volkes über euch kommt, werden Kutschen in Bern eintreffen, wo der Bär durchgestrichen und durch eine Flagge der Vaud ersetzt wird. Viele Gebiete werden sich von euch abwenden. Ich sehe einen freien Aargau, ein freies Laufental, einen freien Jura. Das wird nie passieren? Denkt an Maschor Davel, wenn euch Mittel gestrichen und durch einen Finanzausgleich wieder zugeführt werden.

VERTRETER VON BERN: Nehmen wir so zur Kenntnis. Für heute gilt. Veni, Vidi, Vici.

RICHTER: A propos Vidy. Da wird das Urteil vollstreckt werden.

VERTRETER VON BERN: Gut, in dem Fall bleibt uns nur noch, uns für die Zusammenarbeit zu bedanken. Wo dürfen wir das Honorar hinterlegen?

LAUSANNER STADTRAT: Par ici, messieurs

VERTRETER VON BERN: Ah und übrigens, wir haben die Ausführungen des Majors gelesen. Er hat in vielen Punkten recht. Verbessern sie das.

*Und so wurden zumindest die Zustände in den Waadtländer Akademien nachhaltig verbessert. Ähnlich wie Wilhelm Tell wird Davel erst Jahrzehnte später durch einen Historiker neu wertgeschätzt. Heute sind zahlreiche Plätze, Strassen und sogar Restaurants nach Davel benannt. Ende gut – alles gut!*

---

## POLITIK

### «Diese Truppe sieht bald ganz schön alt aus»

Grosse Wahlvorschau mit Gartwyhl und Trinker

Trinker: ...daher würde ich als oberstes israelisches Gericht ja die neuste Entscheidung der Regierung, dass das Gericht eine Entscheidung der Regierung nicht mehr als unangemessen kippen kann, als unangemessen kippen.

Gartwyhl: Das ist zu hoch für mich.

**Und da sind für auch schon wieder und diskutieren wie über INLÄNDISCHE Themen. Die stärksten drei Parteien erhalten zwei Sitze im Bundesrat und die viertstärkste einen Sitz. So will es die Zauberformel. Mit dem Aufschwung der Grünen kamen Diskussionen auf, ob man an der bewährten Formel nicht etwas ändern will. Ausserdem könnte es eine Konstellation geben, dass die FDP von Platz 3 auf Platz 4 rutscht. Wir wollen mögliche Optionen anschauen. Zuerst zur Vakanz. Wenn Sie heute einen Namen nennen müssten, wer wird Nachfolger von Alain Berset?**

Trinker: Also da weigere ich mich eine Antwort zu geben. Es gibt ja noch nicht einmal offizielle Kandidaten. Zu diesem Zeitpunkt würde nur der unseriöseste...

Gartwyhl: Der Basler mit dem türkischen Namen...

**Sie meinen Nationalrat Mustafa Atici?**

Gartwyhl: Ja genau, den Beat Janskin.

**Wagen Sie sich wenigstens auf die Äste hinaus Herr Trinker und prognostizieren, dass der Sitz bei der SP bleibt?**

Trinker: Naja, sollte sich der Trend von 2019 fortsetzen und die SP verlieren und die Grünen gewinnen, dann kämen wohl Diskussionen auf. Sollte die SP aber Platz 2 behaupten, wird der Sitz nicht wackeln.

**Kann es sich die SP erlauben, jemand anderes als einen Deutschschweizer Mann aufzustellen?**

Gartwyhl: Ich denke da dürfen wir die SP Frauen beim Wort nehmen, welche bei der Ersatzwahl Sommaruga betont haben, dass man doch mit einem Mann und einer Frau vertreten sein soll.

Trinker: Diese geschlechtlichen und geographischen Aspekte sind wie immer überbewertet. Ich mache mir mehr Sorgen, dass die Altersgruppe U55 nicht mehr in der Regierung vertreten sein könnte. Oder um es anders zu formulieren: Diese Truppe sieht bald ganz schön alt aus.

**Vielleicht könnte ja ein junger Politiker der Mitte in die Bresche springen. Mitte und FDP kamen sich in der letzten Umfrage schon ziemlich nahe. Könnte sich das Kräfteverhältnis ändern?**

Gartwyhl: Man wird es sich schwer überlegen ein amtierendes Mitglied abzuwählen. Das passiert nur wenn sich neidische Linke in Hinterzimmer verschwören um einen verdienten Magistraten am Erfolg zu hindern. Sollte die Mitte auf Platz 3 vorrücken, kann man bei der nächsten Vakanz auf liberaler Seite diskutieren.

Trinker: Auch das ist müssig zu diskutieren, solange nichts in dieser Richtung passiert ist. Abwahl ist so ein hartes Wort. Man könnte den Cassis doch mal in Brüssel vergessen und stillschweigend ersetzen. Oder das Rote Kreuz sucht doch auch immer wieder neue Leute.

Gartwyhl: Den Posten wird sich früher oder später sicher ein ehemaliges SP-Regierungsmitglied schnappen. Ich sage nur Implenia.

Trinker: Am Ende gibt es viel Geschrei um nichts und alles bleibt beim Alten.

**Ein würdiges Schlusswort. Bis aber alles so bleibt wie es war, wird noch einiges an Geschrei abgelassen. Bis dahin einen prächtigen 1. August allerseits!**

---

# ZUM FEIERTAG

## Vom Atem Gottes umgeben

Festansprache der Gemeinde Truebwil

Von Appolonius Zraggen

Liebe Gemeinde

Welch wunderprächtige Idee vom Organisationskomitee uns heute auf das Truebwilerefeld zu begeben und unter freiem Himmel unseren Nationaltag zu feiern. Wollen wir uns nicht vom leisen Grollen des nahenden Gewitters irritieren lassen, das Wetter kann man ja bekanntlich nicht planen. Man könnte natürlich die Prognosen studieren und auf warnende Stimmen hören, die den Anlass gerne in überdachten Räumlichkeiten durchgeführt hätten. Räumlichkeiten die auch zentraler gelegen wären. Beispielsweise die Dorfkapelle. Die Kirche. Aber nein, wie viel schöner haben wir es doch hier auf diesem Feld, unweit einer Weide die offenkundig erst vor kurzem kräftig gegüllet wurde.

Für meine Ansprache habe ich mich in meinem frisch geputzten Amtszimmer, das Putzmittel riecht zitronig, ein Geruch den ich mir gerade in Erinnerung rufe, viele Gedanken zum Thema Freiheit, Einigkeit, Unbeugsamkeit und langanhaltende Treue gemacht. Was mir dabei vor allem aufgefallen ist – es tropft. Also nicht bei der Vorbereitung, es tropft hier und jetzt. Ich gebe Ihnen kurz eine halbe Minute um die Schirme aufzuspannen. Sie brauchen sich nicht Richtung Festzelt zu begeben, wenn es denn richtig stark zu winden beginnt, kommt das schon von selbst in unserer Richtung.

Ich habe mir also Gedanken... das war jetzt glaube ich ein Blitz. Sie haben ihn auch gesehen? Ich werde mich in dem Fall kurzfassen und die Thematiken Freiheit, Einigkeit wie auch Unbeugsamkeit überspringen und mich bezüglich langanhaltender Treue sehr kurz fassen... ach du liebe Güte. Hat jemand die Sekunden gezählt? Drei Sekunden pro Kilometer, nicht wahr? Wohl denn, solange es noch nicht über unseren Köpfen angelangt ist, fahre ich noch fort. Die Treue also, die man ja gerne zu einem angestammten Ort hält. Beispielsweise bei der Ausrichtung einer wiederkehrenden Festivität. Treue bewährt sich, Orte bewähren sich. Natürlich gibt es Veränderungen. Neue Ideen. Neuzuzüger. Alles nicht verboten. Aber es hat schon seinen Grund, weshalb der Prophet... und da fliegen die ersten Servietten. Ja fangen Sie sie nur ein. Das sind die ganz exquisiten aus der Migros. Unersetzbar. Wo war ich stehen geblieben? Ich am Pult, aber die eine Festbank dort hinten hat den sicheren Stand gerade verlassen. Wenn sich vielleicht einer der Herren der Feuerwehr da mal bemühen könnte? Wäre sehr liebenswert. Ich hätte ja jemandem vom Organisationskomitee gefragt, welcher die Idee für die Feier auf dem Feld hatte, aber zum Schleppen von schweren Gegenständen ist bekanntlich Rückgrat vonnöten. Sie brauchen jetzt gar nicht so zu schnauben – ich komme ja schon zum Schluss.

Liebe Gemeinde, auch unsere Nation wäre heute nicht die, die sie ist, ohne den einen oder anderen Sturm der Vergangenheit. Daher ist die heutige Wetterlage sinnbildlich. Da fällt mir glatt ein Zitat des grossen Sportreporters Hans Jucker ein: «Ich glaube jetzt seicht's au no vo undeufe!». Doch denkt daran: Wer sich nicht in den Sturm hinauswagt, wird womöglich nie etwas erreichen. Er wird aber auch nicht bis auf die Knochen nass. Bevor wir nun das gleiche Schicksal erleiden, wie die Nichtpassagiere der Arche Noah, entlasse ich Sie trockenen Hauptes in den wohl verdienten Feiertag.

---

# DIE LETZTE SEITE

## Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Kultur:	Dominic Schneider
Ressort Politik:	Dominic Schneider
Ressort Zum Feiertag:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet, eigene Recherchen

Ausgabe Nr. 80

Erstaugustanzeiger Nr. 15

Nächste Ausgabe: Verfassungsanzeiger am 12. September 2023

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf [www.anzeiger.ag](http://www.anzeiger.ag) oder schreiben Sie an [redaktion@anzeiger.ag](mailto:redaktion@anzeiger.ag)

## Zum Schluss noch dies

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Auf der Suche nach einem Schmankerl für die letzte Seite ist die Erstaugustanzeiger im Internet auf folgende Schlagzeile gestossen: **Aargauer sammelt Unterschriften für eine neue Nationalhymne – «Mein Text deckt die Eckpfeiler der Schweiz ab»**

Der Einstieg in den Artikel lautet wie folgt: «Der Wohler Roman Roetheli möchte eine neue Schweizer Nationalhymne mit anderem Text und anderer Melodie. Nun geht er mit seiner Version davon an die Öffentlichkeit und lanciert eine Petition.» Publiziert wurde das Ganze in den AZ Medien, wahlweise stösst der Redaktor auf Links der Aargauer Zeitung, des Badener Tagblatts oder des Zofingers Tagblatts. Auf was der Redaktor jedoch nicht stösst, ist der komplette Text des Artikels. Dieser verbirgt sich hinter der Paywall und könnte nur unter der Bedingung, dass ein Digitalabo gelöst wird, gelesen werden. Dieses gibt es offenbar ab 1 Franken im ersten Monat. Auf ein solches Angebot ist man bei der Berner Zeitung schon mal hereingefallen, seither bezahlt man 15 Stutz für die Zusatzartikel (nimmt das jedoch mittlerweile aufgrund der einen oder anderen regionalen Trouvaille in Kauf).

Nun gut, versuchen wir halt anderweitig an den Text zu kommen. Nachdem man probiert hat, ob die Nulpen vom Wanner Verlag vielleicht irgendwo die Paywall vergessen haben, übt man sich über Textverständnis an den neuen Hymnentext zu kommen. Den vorhandenen Zeilen ist zu entnehmen, dass sich der gute Mann ja offenbar an die Öffentlichkeit gewandt hat. Irgendwie müsste man doch an seine Petition gelangen. Wer weiss, vielleicht könnte man diese sogar mit einer Unterschrift unterstützen? Weit gefehlt, über Google ist keine Internetpräsenz auffindbar. Nächster Versuch. Leichtsinnigerweise hat man ein Bild vom Petitionsbogen im Teil vor der Paywall veröffentlicht. Titel des Ganzen: «Echtere Schweizer Nationalhymne». Neue Suche – gleiches Ergebnis. Keine direkte Plattform, nur der Artikel hinter der Paywall. Doch ein weiterer Leichtsinnfehler der AZ Medien. Sie haben die Kommentare nicht blockiert. Wer weiss, vielleicht hat einer der neun Schreiberlinge aus dem Text zitiert? Es schlägt der Kompensation zwar scharfe Kritik entgegen, aus dem Werk zitiert wird jedoch nicht. Somit können auch wir nicht darüber berichten und Ihnen keinen neuen Text präsentieren. Wir schliessen daher mit dem Kommentar des uns unbekanntem Patrick Stocker: «Trittst im Sommerloch daher ist Geistreiches zu finden schwer»

---